



Diese Seite

Der Wolseley 10 mit Baujahr 1946 in voller Fahrt auf einer Landstrasse in der Grafschaft Suffolk.

Rechte Seite

Englischlehrer Duncan Drye erläutert die Bauteile eines britischen Oldtimers.

Sprechen Sie Oldtimer?

Die Leidenschaft für klassische Autos pflegen und nebenbei Englisch lernen: Auf der Sprachreise «Passion for Classic Cars» im britischen Suffolk kommen Fans von Vintage-Autos auf Touren

Text: Thomas Borowski

Duncan Drye ist ein Charaktertyp. Der 70-jährige Brite war in seinem Leben schon Baumaschinenführer, Autorennfahrer, Mitglied im berühmt-berüchtigten Rockerklub Hells Angels oder Pferdeflüsterer – und jetzt ist er also Englischlehrer in der Grafschaft Suffolk. Zum Kurs «Passion for Classic Cars» der Sprachschule BLS English empfängt Duncan Drye seine Schüler in der beschaulichen Ortschaft Bury St. Edmunds, keine zwei Autostunden von London entfernt. Den Erwachsenensprachkurs mit dem Schwerpunkt klassische Autos hat die 1995 gegründete Sprachschule neu im Angebot. Das verdankt sie ihrem Direktor Patrick Murphy, aus zwei Gründen: Erstens hat der ehemalige Englischlehrer eines Elitecolleges früh erkannt, dass zeitgemässe Erwachsenenkurse nicht nur im Schulzimmer stattfinden dürfen. Heute seien Genuss- oder Erlebnissprachreisen nachgefragt, erklärt der 58-jährige Schulbesitzer: «In unserem speziellen Autokurs ist es mir ein Anliegen, dass die Teilnehmenden die britische Passion für Klassikfahrzeuge teilen können. Jeder soll das Thema im Sprachunterricht vertiefen und in Oldtimerfahrten hautnah miterleben.» Der zweite Grund, weshalb ausgerechnet BLS English auf klassische Autos setzt, hängt ebenfalls mit Patrick Murphy zusammen: «Seit meiner Kindheit bin ich von Autos fasziniert und besitze aus jeder Dekade meines Lebens ein Fahrzeug. Zudem habe ich eine lückenlose Sammlung historischer Handbücher zu den



jeweiligen Modellen.» Neun Oldtimer nennt er sein eigen, allesamt fahrtüchtig und regelmässig in Betrieb. So wird der Direktor während der folgenden Kurswoche jeden Tag mit einem anderen Klassiker vorfahren und auf Ausfahrten die Schönheiten der Grafschaft präsentieren.

Früher Rennfahrer, heute Englischlehrer

Der Schweizer Gast wird aber, kaum angekommen, schon vor dem eigentlichen Unterrichtsbeginn überrascht. Seine Privatunterkunft auf der zum edlen Landsitz umgebauten Howerdley-Farm verfügt über diverse Aussengebäude. In einem davon steht ein «Wolseley 10» mit Baujahr 1946. Der schwarze Zweisitzer,

ursprünglich für 474 britische Pfund verkauft, gehört heute dem Klavierbauer Dominic Rochford. Der Nachbar der Howerdley-Farm freut sich, den autointeressierten Gast spontan auf eine kleine Spritztour mitzunehmen. So knattert sein Wolseley mit 10 PS aus vier Zylindern in gemächlichem Tempo übers Land, während seinem Beifahrer die frische Landluft Suffolks um die Nase weht. Es fühlt sich gut an, so *typical british* empfangen zu werden.

Am nächsten Tag heisst Duncan Drye seinen neuen Schüler im Klassenzimmer willkommen und freut sich an dessen Erzählung über die Ausfahrt vom Vortag. Denn damit stecken wir mitten in der Englischkonversation rund ums Thema Auto. Rasch deckt er die sprachlichen Defizite des Schülers auf: Die Motorhaube des Wolseley ist natürlich kein amerikanischer «Hood», sondern ein britischer «Bonnet», der Kofferraumdeckel kein «Trunk», sondern ein «Boot». Und Gas gegeben wird nicht mit dem «Gaspedal» sondern mit dem «Throttle». Dass Lehrer Duncan so viel über klassische Autos weiss, ist seiner Vergangenheit zu verdanken. Stets für schnelle Autos begeistert, arbeitete er sich in jungen Jahren über kleine Rennserien bis ins Formel-3-Cockpit des britischen Rennstalls March Engineering hoch. Dort fuhr er schneller als sein Teampartner, der spätere Formel 1-Star James Hunt, erinnert er sich: «Ich war damals naiv und dachte, mit guter Leistung würde ich früher oder später den Anruf für in die Formel 1 bekommen. Der Anruf kam aber leider nie.»



1



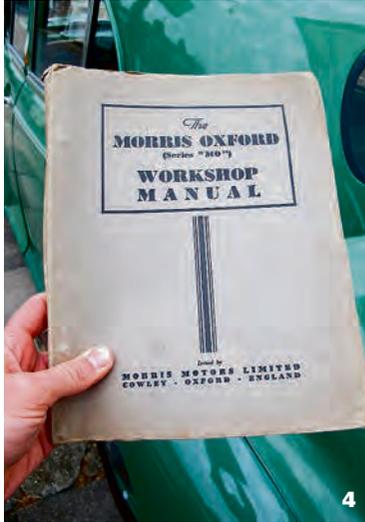
3



6



2



4

1 Der Morris Oxford mit Baujahr 1950.
2 Die Morris Motor Company trägt einen Bullen im Logo.
3 Das Bordwerkzeug gehörte im Rover P4 zur Grundausstattung.
4 Lernen mit historischen Handbüchern.

5 Highlight: Der Rolls-Royce Silver Shadow, Baujahr 1972.
6 Ein two-tone painted Rover P4 aus den sechziger Jahren.
7 Das Team der Sprachschule um Direktor Patrick Murphy (5. v. l.).

8 Ein verchromter Oldtimer-Raddeckel wird auf Englisch *hub cap* genannt.



5



7



8

Ausfahrt zu versteckten Autowerkstätten

Mit dem erfahrenen «Petrolhead», wie sich Lehrer Duncan selbst bezeichnet, vergehen die morgendlichen Konversationsstunden im Klassenzimmer rasend schnell. Am Nachmittag steht dann das Highlight des Tages an: Direktor Patrick Murphy erzählt zum jeweiligen Oldtimer Anekdoten, bevor er zur Ausfahrt lädt. Den Auftakt im Fuhrpark macht ein lindgrüner Morris Oxford, Baujahr 1950, «ein Fahrzeug, das zu seiner Zeit bei Anwälten und Managern sehr beliebt war», weiss Murphy. Die rund einstündige Ausfahrt wird zur Stadtführung durch Bury St. Edmunds, auf der Direktor und Lehrer uns Sehenswürdigkeiten wie die Lokalbrauerei Greene King erläutern. Der nächste Klassiker im Reigen, ein «two-tone painted» Rover P4 aus den sechziger Jahren, gehört zu Murphys Lieblingsmodellen, weil «dieses Auto heute noch absolut phantastisch zu fahren ist und nur 280 Stück auf britischen Strassen zugelassen sind», schwärmt er und schaltet am «gear lever» einen Gang hoch. Die Ausfahrt führt zum idyllischen Ravenwood Hall Countryhotel, wohin Schuldirektor Murphy sonntags gerne zum Dinner fährt, wie er leicht snobistisch angehaucht erklärt.

Von allen Ausfahrten der ereignisreichen Woche wird aber die Abschlusstour mit dem 1972er Rolls-Royce Silver Shadow in bester



AUF EINEN BLICK

1 – Anreise

Bury St Edmunds in der Grafschaft Suffolk erreicht man von London aus bequem in zwei Stunden, per Auto oder Zug.

visit-burystedmunds.co.uk

2 – Übernachten

Unterkünfte für Studierende wie das Guest House Howerdley Farmhouse von Jane und Mark Elliot vermittelt die BLS-Sprachschule.

3 – Erlebnis-Sprachreisen

«Learn through a subject that you love», so das Motto der Erlebniskurse der BLS-Sprachschule. Neben Wochenangeboten wie «Passion for Classic Cars» gibt es auch Kurse für Pferde- oder Fussballfans, ab 680 Fr. Nächste Kursdaten «Cars»: Mai, Juni und September 2019.
blsenglish.co.uk; linguista.ch

Erinnerung bleiben. Nicht nur, weil die Fahrt in das mit pittoresken Fachwerkhäusern aus der Tudorzeit bestückte Örtchen Lavenham die perfekte Kulisse abgibt. Sondern auch, weil Duncan Drye uns auf versteckten Landstrassen zu seinem Freund Colin auf das Lavenham Airfield führt, wo im Zweiten Weltkrieg die Bomber der US Air Force verkehrten.

In den erhaltenen Hangars hat sich Auto-mechaniker Colin Blanchard ein Paradies für Oldtimer-Reparaturen geschaffen. Sammler von weither bringen ihre Klassiker zu ihm. Entsprechend weiss der kauzige Brite mit kaum verständlichen Suffolk-Akzent viele Geschichten zu erzählen. Vollkommen erfüllt sich das Kursmotto «Passion for Classic Cars» dann aber im nächsten Hangar. In der mit klassischen Autos vollgepflegten Halle restaurieren Robert Clubb und sein Sohn Chris klassische Autos im Kundenauftrag - ein Oldtimer-Himmel auf Erden. Dessen Besuch verleitet zum Schluss: Bisher war Bury St. Edmunds für seine historische Benediktinerabtei St. Edmund als Wallfahrtsort berühmt. Nach dem einwöchigen Erlebnis-Sprachkurs ist man versucht zu sagen: Mit «Passion for Classic Cars» ist der Ort - zumindest für Oldtimer-Enthusiasten - um eine Pilgerattraktion reicher.

Die Reise wurde von der Sprachschule BLS English und Linguista Sprachaufenthalte unterstützt.